

auf dem gewöhnlichen Wege der Geister, durchs Schlüsselloch, leicht einen Ausgang fand.

## II.

Wie sich der Gnome durch Zauberei der schönen Emma bemächtigt.

Dieser erste Versuch, Menschenkunde zu treiben, konnte ihn unmöglich zur Menschenliebe erwärmen; er kehrte mit Verdruß auf seine Felsenzinne zurück, überschaute von da die lachenden Gefilde, die der menschliche Fleiß verschönert hatte und wunderte sich, daß die Mutter Natur ihre Spenden an solche Halbbrut verließ. Demungeachtet wagte er noch eine Ausflucht ins Land der Menschheit, schlich unsichtbar herab ins Thal und lauschte in Busch und Hecken. Da stand vor ihm die Gestalt eines reizvollen Mädchens, lieblich anzuschauen. Rings um sie hatten sich ihre Gespielinnen ins Gras gelagert an einem Wasserfall, der seine Silberflut in ein kunstloses Becken goß, scherzten und koseten mit ihrer Gebieterin in unschuldsvoller Fröhlichkeit. Dieser Anblick wirkte so wunderbar auf den lauschenden Berggeist, daß er schier seiner geistigen Natur und Eigenschaft vergaß, sich das Los der Sterblichkeit wünschte und mit Wohlbehagen nach den Töchtern der Menschen sah. Aber die Organe der Geister sind so fein, daß sie keinen festen und bleibenden Eindruck annehmen; der Gnome fand, daß es ihm an Körper gebrach, das Bild der Schönen durch die verfinsterte Kammer des Auges aufzufassen und festzuhalten. Deshalb verwandelte er sich in einen schwarzen Kolkraben und